

schöne Mannigfaltigkeit. Der Autor untersucht sodann mit großer Sorgfalt den Ursprung aller Gefänge im Missale und Brevier und bietet so einem jeden Priester eine ausgezeichnete Anleitung zu einem tieferen Verständnis des Missale und des Breviers.

Franz Hübner S. J.

- 13) **Kirchliches Handbuch.** In Verbindung mit P. Weber, Dr. Liese und Dr. R. Mayer, herausgegeben von H. A. Krose S. J. I. Bd. 1907/08. Freiburg und Wien. 1908. B. Herder. 8°. XV u. 472 S. Geb. M. 6. — = K 7.20.

Den wertvollen Herderschen Jahrbüchern tritt nun auch ein „kirchliches Handbuch“ an die Seite, ein Nachschlagewerk über das Gesamtgebiet des kirchlichen Lebens, in erster Linie in Deutschland, aber auch darüber hinaus. Gleich bei Betrachtung der Kirchenorganisation wird vorerst die Gesamtkirche in Betracht gezogen. Ausführliche Tabellen geben Einblick in die Kirchenstatistik und die konfessionellen Verschiebungen; aber nicht etwa bloß trockene Ziffern werden da geboten, sondern überall auch die Tatsachen gewertet, die Forderungen und Hemmnisse aufgespürt, Ursachen und letzte Folgen erwogen; insbesondere den Missen wird dabei die Aufmerksamkeit zugewendet. Erhebend ist die Darstellung der charitativ-sozialen Tätigkeit der Katholiken Deutschlands; es erweist sich als unleugbar, daß die katholische Kirche immer noch am meisten Herz gehabt hat für des Volkes Leid und Weh, sei es geistig, sei es leiblich; die mannigfaltigen Vereine, Verbindungen und Anstalten geben bereites Zeugnis für die trefflich organisierte Kulturarbeit der Kirche auch noch in unseren Tagen. Bei Besprechung der kirchlichen Lage im Ausland kommen besonders Oesterreich und Frankreich in Behandlung. Ein besonderer Abschnitt ist noch der katholischen Heidenmission gewidmet und dieselbe auch mit der protestantischen Missionstätigkeit in Zusammenhang gebracht. Die Abteilung über die kirchliche und kirchenpolitische Gesetzgebung enthält die wichtigsten Aktenstücke von Pius X. und den römischen Kongregationen, ferner eine Uebersicht über die wichtigsten Verhandlungen zur Regelung kirchlicher Verhältnisse aus dem letzten Jahrhundert und über die deutsche Gesetzgebung in Bezug auf Religion und Kirche. Ein Verikon der Seelsorgsstationen beschließt das Ganze. Aus Oesterreich ist besonders die Tätigkeit des katholischen Zentralkomitees, des Piusvereines und des katholischen Schulvereines eingehend geschildert und gewürdigt, sowie auch die Chereform-Bewegung und der „Los von Rom“-Rummel.

Das mit ungeheurem Fleiß hergestellte Orientierungsmittel bietet eine Fülle wichtigen Materials aus amtlichen Quellenwerken und wird besonders Journalisten und Parlamentariern, Predigern und allen, die apologetisch tätig sein müssen, unvergleichliche Dienste leisten.

Dr. Sebastian Pleger, Pfarrer.

- 14) **Die Glaubensspaltung im Gebiete der Markgrafschaft Ansbach-Kulmbach in den Jahren 1520—1535.** Auf Grund archivalischer Forschungen von Johann B. Götz, Stadtpfarrer in Freystadt. Mit urkundlichen Beilagen. (Erläuterungen und Ergänzungen zu Zaussens Geschichte des deutschen Volkes. V. Band, 3. u. 4. Heft.) Freiburg i. B. Herder. Gr. 8°. XX u. 292 S. M. 5.50 = K 6.60.

Diese Schrift ist eine auf wirklicher Quellenforschung beruhende Darstellung, wie unter den Hohenzollern Kasimir und Georg in der Markgrafschaft Ansbach-Kulmbach die Glaubensspaltung durchgeführt wurde. Die angeführten archivalischen und literarischen Quellen lassen Herrn Götz als einen gründlichen Historiker erkennen. Einen klaren Einblick in die staatlich-kirchlichen Verhältnisse gewähren die religiösen Zustände des

Landes vor dem Beginn der Neuerung sowie die Intrigen und Gewaltakte, welche dann den religiösen Umsturz bewerkstelligten.

Die Ursachen und treibenden Faktoren zum Abfall sind hier ähnliche wie in anderen deutschen Gebieten, sie weisen nur eine lokale Farbe auf. Die Hohenzollerfürsten, die ehemaligen Burggrafen von Nürnberg, waren wenig begütert. Die bedeutenden kirchlichen Besitzungen, welche „das reine Evangelium“ ihnen in Aussicht stellte, waren sehr einladend zur Annahme des Protestantismus. Unter Markgraf Kasimir war wohl die Einführung der sogenannten Reformation vorbereitet, dieser starb aber noch zu Osen 1527 mit den katholischen Sterbesakramenten versehen. Die von seinem Vorgänger schon vorbereitete „evangelische Kirchenordnung“ führte Markgraf Georg vollends durch in den Jahren 1528—1535. Die Schilderung dieser Ereignisse bestätigten von neuem die Darstellungen eines Janssen, wie der Protestantismus den deutschen Stämmen aufgedrängt worden ist.

Es wäre sehr wünschenswert, daß in ähnlicher Weise die einzelnen Ländergebiete und Gaue Deutschlands und Oesterreichs von Spezialforschern nochmals bearbeitet würden, wozu diese Götzsche Schrift geradezu als Muster dienen könnte.

Inhalt. I. Buch: Die Regierungszeit des Markgrafen Kasimir: 1. Die religiösen Zustände des Landes vor dem Beginn der neuen Bewegung. 2. Das erste Auftreten der neuen Ideen im Lande. 3. Der Ansbachische Religionslandtag 1524. 4. Der Bauernkrieg und seine Folgen. 5. Umschwung in Kasimirs Religionspolitik und Tod. II. Buch: Die Regierungszeit des Markgrafen Georg bis zur vollendeten Einführung der lutherischen Kirchenordnung (1528—1535): 1. Der Regierungsantritt und die ersten Religionserlasse Georgs. 2. Die Brandenburg-Nürnbergische Kirchenvisitation (1528). 3. Die Einziehung der Kirchengüter. 4. Die Brandenburg-Nürnbergische Kirchenordnung. 5. Einführung der neuen Lehre in die Klöster des Landes; Widerstand derselben, Aufhebung und Gütereinziehung. 6. Verhalten der Bischöfe und der Reichsregierung. 7. Bündnisverhandlungen des Markgrafen.

Das Hofleben dieses Fürsten war ein leichtes: Trunksucht und Unzucht sowie Eigennutz der Räte herrschte. Die theologische Bildung der Prediger und deren sittliches Verhalten ließ viel zu wünschen übrig; sie waren in finanzieller Notlage. Verfall der Kirchendisziplin, Niedergang der Schulen, Verfall des sittlichen Lebens beim Volke, welches sich das neue Evangelium nur widerwillig aufnötigen ließ: ein echtes Bild dieser Reformation im 16. Jahrhundert.

Magenfurt.

J. E. Danner S. J.

- 15) **Kleine katholische Schulbibel.** Von Dr. Jakob Ecker. Trier. Verlag Schaar & Dathe. 8°. 62 S. geb. 35 Pf. = 42 h.
Handbüchlein zur Kleinen katholischen Schulbibel.
 Von Dr. Jakob Ecker. Trier. Verlag Schaar & Dathe. 8°. 102 S. geb. 80 Pf. = 96 h.

Hatte der Verfasser für seine Volksschulbibel das Prinzip aufgestellt: „Im Satzbau kann und muß man dem kindlichen Fassungsvermögen tunlichst entgegenkommen; der sprachliche Ausdruck muß aber Gotteswort bleiben“, so hat er dasselbe für seine Kleine katholische Schulbibel, welche den biblischen Lehrstoff für die zwei ersten Schuljahre enthält, dahin eingeschränkt: „Für die Kleinsten muß der Ausdruck an manchen Stellen vereinfacht werden.“ Man muß